



Michael Kuonen

Der Oberwalliser Bobpilot überrascht und fordert heraus. Sport

AZ 3930 Visp | Nr. 50 | 181. Jahrgang | Leser: 49 000 | Fr. 3.00

IN DEN STAATSRAT

ANZEIGE

Schritt zurück in den Alltag

Öffnung der Geschäfte Seit gestern Montag sind in der Schweiz Läden und ein Teil der Freizeiteinrichtungen nach einer sechswöchigen, coronabedingten Schliessung wieder geöffnet. Die Freude bei den Gewerbetreibenden ist gross, der Ansturm blieb gestern indes noch aus.

Walliser Ziegenvielfalt

Nutztiere Kupferhalsziege, Grüenochte Geiss, Capra Sempione und Saaser Mutte schafften es auf die offizielle Liste der Schweizer Rassen des Bundes. Sie gelten damit als eigenständige Schweizer Rassen. Die Aufnahme war längst überfällig. Die vier Walliser Nutztierrassen sind nämlich in ihrem Bestand bedroht. Auch deshalb, weil sie lange als fehlerhaft galten. Wallis

Verändert aus der Krise

Prix Sommet 2021 Beim diesjährigen Wirtschaftspreis der UBS dürfen Unternehmen mitmachen, welche ihre Geschäftsmodelle wegen Corona anpassen mussten. Der Prix Sommet 2021 wolle diesen Anpassungsprozess mit konkreten Beispielen von Walliser KMUs illustrieren, sagte UBS-Regionaldirektor Iwan Willisch am Montag beim Medientreff in Sitten.

SHOPPEN!

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Autobahn-Bau bei Raron wird teurer als erwartet

Die Baufirma Frutiger stellt Nachforderungen in Millionenhöhe. Damit wird sie ihrem Ruf als Billiganbieterin mit teuren Nachforderungen nach Baubeginn gerecht.



Beim Autobahn-Bau in Raron fallen unerwartete Mehrkosten an.

Archivbild: pomona.media/Alain Amherd

Der Ärger bei den Walliser Mitanbietern war gross, als ein Baukonsortium rund um die Berner Oberländer Baufirma Frutiger 2016 den Zuschlag für den gedeckten Autobahnabschnitt Raron bekam: Frutiger lag mit ihren bernischen Partnern Greuter AG und Ghelma AG mit ihrer Offerte von 126,7 Millionen Franken satte 40 Prozent tiefer als der höchste der sieben Mitanbieter, obwohl diese bereits auf dem letzten Zacken offeriert hatten, um an den Auftrag zu kommen. Entweder habe das Konsortium Frutiger «schlecht kalkuliert oder man sei sich sicher, dass man mit Nachforderungen durchkommen werde», sagte ein Unternehmer seinerzeit gegenüber dem «Walliser Boten». Es sei frustrierend: «Denn immer ge-

kommen. Erst kürzlich wurde im Walliser Amtsblatt publiziert, dass dem Konsortium mit der federführenden Frutiger AG eine Nachforderung in der Höhe von 1502349 Franken für das sogenannte Autobahn-Los GV Wannen und Gedeckter Einschnitt Raron zugesprochen worden ist. «Während der Bauausführung zeigte sich, dass teilweise für das Erbringen der vertraglichen Leistungen keine entsprechenden beziehungsweise ähnlichen Positionen im Leistungsverzeichnis vorhanden sind. Zu diesem Zweck hat die Unternehmung jeweils die entsprechende Nachtragsofferte der effektiv erbrachten Leistungen an die Bauleitung übermittelt. Dabei handelt es sich um Bestellungsänderungen seitens des Bauherrn im Zusammenhang mit den Jetting- und Abdichtungsarbeiten sowie für die Zugpfähle in der Wanne Ost», sagt der Walliser A9-Chef Martin Hutter. Weitere Nachforderungen sind durchaus möglich, weil das Bauwerk frühestens 2022 abgeschlossen sein soll.

Damit wird Frutiger ihrem Ruf als Billiganbieterin mit teuren Nachforderungen bei Walliser Autobahn-Arbeiten gerecht. Denn im Oberwallis kam es immer wieder zu grossen Kostenüberschreitungen mit Frutiger-Beteiligung. So kostete die Sanierung der Kaltwassergalerie am Simplon 2014 statt gut zwölf Millionen Franken am Ende 23 Millionen Franken. Bei der Sanierung des Kulmtunnels auf dem Simplon erhielt das Konsortium die Arbeiten für den offerierten Preis von 22,9 Millionen Franken. Das ASTRA zahlte in der Schlussrechnung 28,2 Millionen Franken. Und beim Autobahntunnel Eyholz wurden unter der Federführung der Frutiger AG (bei einem Projekt von 400 Millionen Franken) drei Nachforderungen in der Grössenordnung von je 20 Millionen gestellt.

Norbert Zengaffinen

Kommentar

Kaufen, kaufen, kaufen

Die Geschäfte sind wieder offen. Nach mehreren Wochen Schliessung kehrt für viele Ladenbesitzer und Angestellte etwas Normalität zurück. Eine Normalität, die sie dringend nötig haben, aus mehreren Gründen. Da wäre der psychologische Aspekt. Die meisten Menschen arbeiten gerne, weshalb eine Zwangspause schnell aufs Gemüt schlagen kann. Leute, die länger wegen ihrer Gesundheit das Berufsleben aussetzen müssen, können ein Lied davon singen. So gesehen ist es wichtig, dass Tausende Berufstätige im Land wieder ihrer Berufung nachgehen dürfen, sich gebraucht und dadurch wertgeschätzt fühlen. Wichtig ist die Öffnung der Geschäfte aber vor allem aus wirtschaftlicher Sicht. Die Einbussen sind enorm nach diesem zweiten Lockdown innert Jahresfrist. Doch offen haben reicht nicht. Es braucht nun vor allem zahlende Kundschaft. Und zwar nicht in den internationalen Onlineshops, sondern ganz altmodisch in den Läden. Klar ist, dass in Krisenzeiten das Geld nicht so locker sitzt wie bei einer Hochkonjunktur. Der Hang zu sparen ist gross, schliesslich weiss man nicht, ob es das nun war mit der Krise, der Angst um den Job oder weniger Lohn wegen Kurzarbeit. Doch wenn jetzt vermehrt Geld ausgegeben wird, wird sich die Wirtschaft schneller erholen, als wenn nun alle jeden Rappen zweimal umdrehen. Azyklische Finanzpolitik nennt sich das. Heisst vereinfacht: Jetzt ist die Zeit zum Kaufen, Kaufen, Kaufen. Und wenn die Beizen dann wieder offen sind, auch zum gepflegten Essen und Trinken.



Martin Meul (mm) m.meul@mengisgruppe.ch

winnt Frutiger.» Der Unternehmer sollte recht be-

ENDLICH WIEDER



BAYARD C., LID

ANZEIGE